

Apropos

von Andreas Knobel



Die Welt greift wieder mal nach den Sternen. Die Wissenschafts- und Lifestyle-Seiten sind zurzeit voller fantastischer Zukunftsszenarien. Das Virtual-Reality-Kino zum Beispiel hatte seine viel beachtete Premiere.

Lieblingsthema aber sind die selbstfahrenden Autos. Die Auguren überbieten sich mit optimistischen Prognosen. In Bälde würden diese wundersamen Fahrzeuge das Strassenbild beherrschen, ohne ein kontrollierendes menschliches Wesen, wohlverstanden. Dabei sei ein Besitz eines eigenen «Robo-Cars» weder nötig noch erwünscht. Per App lasse sich solch ein Vehikel bestellen. Das fahre sofort vor und bringe uns exakt ans Ziel, und zwar sicherer und schneller als jedes von Menschenhand gesteuerte Fahrzeug. Denn weil sich diese fahrenden Computer ständig gegenseitig austauschten, sollen keine Unfälle mehr passieren, und Staus würden sie auch nicht mehr verursachen.

Sorry, ich muss die Begeisterung dämpfen: Das ist alles Zukunftsmusik, ja Science Fiction! Bei diesen Berechnungen geht nämlich der wichtigste Faktor vergessen: der Mensch und seine Bedürfnisse. Man vergisst, dass das eigene (und selber gefahrene) Auto stets ein Ausdruck von Persönlichkeit und Unabhängigkeit war und ist. Wenn alle mit demselben eintönigen, eiförmigen Roboter-Auto chauffiert werden, geht diese Individualität völlig verloren. Oder darf man im hergerufenen Selbstfahr-Auto seinen Fanwimpel aufhängen? Sein eigenes Duftbäumchen an die Lüftung klemmen? Darf man noch ein «Sonntagsausfähtli» machen, ohne vom Computer belehrt zu werden, dass dies nicht ökologisch sei? Ganz zu schweigen von der Komplettüberwachung, die sich durch die Abgabe der Verantwortung ergibt.

Ist das nicht alles total öde und langweilig? Darum gilt die Wette: In zehn Jahren fahren wir unsere Autos immer noch selber!

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 259.-
 - 24 Monate zu Fr. 486.-
 - 6 Monate zu Fr. 138.-
- (alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 10
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Immer mehr Zuwanderer wollen Deutsch lernen

Das Kompetenzzentrum für Integration (Komin) im Kanton Schwyz verzeichnet ein stetig steigendes Interesse an Deutschkursen. Gleichzeitig wird festgestellt, dass zunehmend gebildete Einwanderer zuziehen.

von Stefan Grüter

Deutschkurse haben bei der Integrationsarbeit des Kompetenzzentrums für Integration (Komin) im Kanton Schwyz einen hohen Stellenwert. Nach Themenbereichen geordnet, betreffen über ein Viertel der Anfragen das Thema Deutschkurse. Und im Jahresbericht des Komin heisst es: «Das Interesse, Deutsch zu lernen, steigt stetig an. Die Zuwanderer wissen, dass das Erlernen der deutschen Sprache massiv zur Verbesserung ihrer Berufs- und Karrierechancen beiträgt.» Die Nachfrage nach Deutschkursen spiegelte sich auch in der Kundschaft von Komin wieder, «da zunehmend gebildete Einwanderer in die Schweiz beziehungsweise in den Kanton Schwyz zuziehen, die den Wert der deutschen Sprache hoch einschätzen».

Regionales Angebot in der March

Im vergangenen Jahr wurden im Auftrag verschiedener Schwyzer Gemeinden von Komin 14 Deutschkurse durchgeführt, unter anderem drei in Lachen und fünf in Siebnen. Im ganzen Kanton nahmen 148 Personen an solchen Kursen teil. Im Jahresbericht wird dabei vor allem die March hervorgehoben. Hier erhielt Komin nämlich von den Marchgemeinden den Auftrag, ein regionales Angebot zur Durchführung von Deutschkursen für Migrantinnen und Migranten zu schaffen. «Dank des Zusammenschlusses der Gemeinden im ganzen Bezirk wird der Zugang zum Kursangebot für alle Fremdsprachigen der March sichergestellt. Darüber hinaus ermöglicht die



Das Kompetenzzentrum für Integration (Komin) im Kanton Schwyz verzeichnet ein steigendes Interesse von Migrantinnen und Migranten, Deutsch zu lernen. Bild Archiv

Ausweitung des Einzugsgebiets ein differenziertes Kursangebot.»

«Deutsch geht durch den Magen»

Ein Beispiel, wie den Migrantinnen die deutsche Sprache nähergebracht wird, schildert die Kursleiterin des Deutschkurses in der March, Nadja Kälin. Im September startete eine Anfängergruppe mit Teilnehmenden aus Portugal, Thailand, Syrien, der Dominikanischen Republik, Albanien, Eritrea, Sri Lanka und Schweden. «Beim Thema Essen hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, ein typisches Gericht aus ihrem Land vorzustellen und die Zutaten auf Deutsch zu nennen. Sie haben zusammen

gekocht und gebacken. Und die Rezepte werden nun in einem einzigartigen Rezeptbüchlein zusammengefasst.»

Problematische Wohnungssuche

Der Bereich Wohnen hat im letzten Jahr an Bedeutung gewonnen. Es werde im Kanton Schwyz zunehmend schwierig, günstigen Wohnraum zu finden. «Dazu kommt häufig noch eine Mehrfachproblematik: Personen mit Migrationshintergrund, die teilweise auch noch wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Dies erschwert das Finden einer Wohnung ungemein», so Komin. Das Kompetenzzentrum trat hier ebenfalls unterstützend auf, indem

den Klienten passende Wohnungsinserate zugestellt wurden; in Einzelfällen wurde auch direkt bei den Vermietern vorgesprochen. Seit Januar 2015 führt Komin im Auftrag der kantonalen Fachstelle Integration und in Zusammenarbeit mit einzelnen Gemeinden die Erstinformationsgespräche durch: «Diesen Menschen kann somit unmittelbar nach ihrem Umzug in den Kanton Schwyz anhand von einfachen Beispielen aufgezeigt werden, wie wichtig ihre Integrationsbemühungen sind – sei es das Erlernen der deutschen Sprache, aber auch die generelle Integration in die hiesige Gesellschaft», schreibt Geschäftsführerin Laura Zingale.

Kopf der Woche

«Auch Männer fühlen sich wohl bei uns»

Seit 30 Jahren feiert die Fasnachtsgesellschaft Schindellegi jeweils zwischen dem 30. April und dem 1. Mai die Walpurgisnacht. Präsidentin Nicole Kümin erklärt, was den Anlass in diesem Jahr speziell macht.

mit Nicole Kümin sprach Martin Müller

Gibt es in Ausserschwyz genügend Hexen für eine Walpurgisnacht?

Auf jeden Fall. Es gibt zahlreiche Hexen-Gruppen. Aber keine andere feiert die Walpurgisnacht so, wie wir das machen. Die kommen alle zu uns.

Traditionellerweise lassen es die Hexen in der Walpurgisnacht hoch zu und her gehen. Wird dies am Samstag auch bei der alten Sagi in Schindellegi der Fall sein?

Ja, das wird einmal mehr eine richtige «Sause» geben. Speziell natürlich, weil die Walpurgisnacht in diesem Jahr zwischen einem Samstag und einem Sonntag liegt. Aus diesem Grund ziehen wir den Anlass auch ein wenig grösser auf. Dabei unterstützen uns die Böindler, eine Gruppe von acht Jugendfreunden aus Schindellegi, die aktiv etwas zum Dorfleben beitragen möchten. Gemeinsam hoffen wir, dass ganz Schindellegi auf den Beinen sein und mit uns feiern wird.

Sind an dieser Walpurgisnacht Männer auch willkommen?

(lacht) Logisch. Und erfahrungsgemäss fühlen sie sich sehr wohl bei uns.

Was erwartet die Besucher?



Nicole Kümin

Bild zvg

In der Sagi betreibt die Fasnachtsgesellschaft eine Festwirtschaft, in der die bekannten Steibach-Buam aufspielen werden. Auf dem Vorplatz werden die Böindler eine Bar betreiben. In dieser unterhalten die Socken-Light, das ist quasi die Hauskapelle der Böindler, die Besucher mit rockiger Live-Musik. Finnenfackeln werden auf dem ganzen Areal für das richtige Ambiente

sorgen. Zudem gibt es Gratis-Risotto.

Gratis-Risotto?

Ja, das ist eine der Traditionen dieses Anlasses. Die Fasnachtsgesellschaft offeriert allen Besuchern Gratis-Risotto. Aber natürlich gibt es in unserer Festwirtschaft auch andere Speisen.

Wer kocht das Risotto?

Bis anhin war dies jeweils die Aufgabe von Margrith Höfliger. Allerdings hat sie dieses Amt im letzten Jahr abgegeben. Heuer sind erstmals Robin Nauer und Philipp Weber für das Risotto zuständig.

Was macht aus Ihrer Sicht die Schindellegler Walpurgisnacht einzigartig?

Einerseits ist es speziell, dass ein Anlass immer am gleichen Datum durchgeführt wird – ganz egal, auf welchen Wochentag dieses fällt. Viele Leute markieren sich diesen Tag seit Jahren mit Rot in ihrem Kalender. Andererseits nehmen die Sihlhexen seit ihrer Gründung im Jahr 1986 alljährlich in dieser Nacht ihre Neumitglieder mit einer Zeremonie in ihrem Kreis auf.

Wie läuft diese Aufnahme ab?

Um circa 23 Uhr werden die vier Junghexen von Oberhexe Anna Bisig auf den Platz vor der Sagi begleitet. Dort

gibt es eine Zeremonie, die auch eine kleine Prüfung beinhaltet. Im Anschluss an dieses Ritual erhalten die Neumitglieder ihre Masken, die sie in den vergangenen Monaten mit der Unterstützung des Schindellegler Maskenschnitzers Ruedi Kyburz selber geschnitzt haben, und werden offiziell in unserem Kreis willkommen geheissen.

Was passiert mit jenen Hexen, die zu viel Zaubersaft getrunken haben und deshalb nicht mehr mit ihrem eigenen Besen nach Hause fliegen können?

Für all jene stellen wir einen Shuttle-Dienst zu Verfügung. Dieser bringt die Festbesucher aus dem Bezirk Höfe bis vor ihre Haustür.

Nicole Kümin

Geburtsdatum: 4. Januar 1990
Wohnort: Schindellegi
Zivilstand: ledig
Beruf: Praxis-Koordinatorin
Hobbys: Fasnacht, Turnverein, Ausgang
Stärken: engagiert und stets gut gelaunt
Schwäche: manchmal ein wenig ungeduldig